

# Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. —.84, halbjährig fl. 1.68, ganzjährig fl. 3.30; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. —.94, halbjährig fl. 1.88, ganzjährig fl. 3.70.

Schriftleitung und Verwaltung: Buchdruckerei Wilhelm Blanke, Hauptplatz Nr. 6, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet.

Beiträge sind erwünscht bis längstens 10., 20. und 25ten jeden Monates.

## Der heutige Adel.

Trotzdem angeblich die Standesunterschiede heute beseitigt sein sollen, muß der ehrliche Staatsbürger doch hier und da immer wieder mit gemischten Empfindungen vernehmen, daß irgend ein Adeltiger, der sich allerhand Lumpereien zu Schulden kommen ließ, zum einfachen Bürgerlichen „degradiert“ wird.

Dieses als Rudiment einer vergangenen Zeitepoche in das Ende des neunzehnten Jahrhunderts hereinragende Stück veralteter Rechtsanschauung beruht auf dem Empfinden, daß auch heute noch der Adel eine bessere Menschenklasse vorstellt, als der übrige „Pöbel.“

Das ist aber schon lange nicht mehr der Fall und gerade in den besseren und auf der Höhe ihrer Stellung befindlichen alten Erbadelkreisen wird es eingesehen und schmerzlich empfunden, daß einerseits viele Nachkommen wirklich edler erlauchtener Ahnen immer mehr herabkommen und verlottern, während ein anderer Adel von unten heraufsteigt, der dem gesamten Stande keineswegs zur Zier und Ehre gereicht. Ja es muß jene Geschlechter, die sich bis heute noch ein stolzes Feudalbewußtsein bewahrten, viel schmerzlicher berühren, wenn Einer aus ihren Reihen, ohne mit dem Geseze in einen solchen Conflict gekommen zu sein, daß er des Adels verlustig gegangen wäre, in den Abschaum der Straße herabsinkt und dort den alten Adelstitel im Rothe herumwälzt, als wenn Jemand durch eine rasche unbedachte Handlung, die an und für sich gar nichts Ehrloses bedeutet, des Adels beraubt wird.

Nach einer Seite hin läßt sich diese Adelsberaubung ja rechtfertigen, wenn man einfach die Adelsverleihung wie einen Orden als Auszeichnung für irgend eine edle adeliche That betrachtet, daher umgekehrt wieder diese Auszeichnung durch eine unziemliche Handlung nebst anderen Rechtsfolgen verloren werden kann, woraus durchaus nicht folgert, daß die, die von vornherein Adel und Orden nicht besessen haben, nunmehr mit dem adelig gewesenen Lumpen oder Betrüger moralisch auf eine Stufe gestellt werden. Etwas Mißliches bleibt es aber immer und wenn der Erbadel so stolz auf seine Ahnenreihe und Kraft des Erbgesetzes pocht, so soll es auch nach der schlimmen Richtung hin kein menschliches Gesez geben, welches dieses Erbrecht antasten kann und ein verkommenes Mitglied der auf ihre Sippe so stolzen Familien sollte dieser Sippe allein, aber nicht der anderen Menschheit zur Last fallen. So etwas würde jedenfalls nicht wesentlich zur Hebung des Pflichtgefühles und nicht nur des Standesvorurtheiles, sondern auch des Bewußtseins der Standesverantwortlichkeit in den betreffenden Kreisen beitragen.

Dem steht aber Manigfaches im Wege. Vor Allem und hauptsächlich das, daß eben heute der Adel bei weitem nicht mehr das ist, was er einst war. Zahlreiche Adelsgeschlechter sind vermöge ihrer krampfhaft festgehaltenen starren Traditionen verarmt; die Sprößlinge der immer größer werdenden Familien mußten, um das Leben zu erhalten, Arbeit leisten, wie die übrigen Sterblichen und das sind die wackeren Elemente darunter, die sich sagen: Arbeit schändet nicht.

Andere heruntergekommene Adelige wieder, von den Ver-

## Von der Hauptversammlung des steiermärkischen Lehrerbundes.

(Fortsetzung und Schluß.)

Nach einigen Schritten vom schönen, großen Stifte Admont abwärts mit gespendeten Blumensträußchen in der Hand machte das Bataillon der Volksschulpionniere beim Hotel „Post“ Halt und zog in die Quartiere, für welche der liebenswürdige Ortsausschuß bei der gastfreundlichen Bewohnerschaft gesorgt hat. Die Delegierten der 30 Lehrervereine Steiermarks versammelten sich nach eingenommener Erfrischung um halb 7 Uhr zur Entgegennahme des Geschäfts- und Rechenschaftsberichtes und zur Feststellung der Tagesordnung für die Hauptversammlung im Hotel „Post.“ Von den eingelangten Themen wurden gewählt: a) das untere Ennsthal und das Benedictinerstift Admont, eine culturhistorische und geschichtliche Skizze. (Referent Herr Aigner.) b) Bildung eines Concretualstatus für die Lehrer Steiermarks. (Referent Herr Schetina.) c) Auf welche Weise kann den gesetzlich vorgeschriebenen Entlassungszeugnissen das ihnen gebührende Ansehen verschafft werden. (Referent Herr Brattusiewicz.) Zum Schluß dieser Versammlung verlas der Oberlehrer Herr W. Kozmuth die Erledigung des löblichen Stadtmannes Pettau vom 1. Juli l. J. 3. 3270, betreffend die Tagung des

Lehrerbundes im Jahre 1893 in Pettau, welche mit freudiger Kundgebung zur Kenntnis genommen wurde. Nach acht Uhr füllte sich der Saal „zur Post“ mit den Theilnehmern des Festabendes in bester Stimmung und alsbald begann das Abendmahl. Inmitten regster Unterhaltung erhob sich der Herr Bürgermeister Pongraz und hieß die Festtheilnehmer im Namen des ganzen Marktes herzlich willkommen. Die Schule als eine Kampfstätte der Neuzeit bezeichnend und auf die unermüdete allseitige Thätigkeit der Lehrerschaft Steiermarks seit dem Bestande des neuen Schulgesetzes hinweisend und deren ersichtliche Erfolge auf den verschiedenen volkswirtschaftlichen Gebieten hervorhebend, versicherte der Redner die Zuhörer, daß das Volk das Ergebnis der Neuschule erkenne und hochschätze und die Lehrer in der geistig und körperlich aufreibenden Culturarbeit stets unterstützen werde. Dieser Ansprache folgte eine stürmische Zustimmung. Herr Oberlehrer Pröll gab den Gefühlen des Dankes und der Freude der Lehrerschaft dadurch Ausdruck, daß er dem Bürgermeister und den Bewohnern Admonts ein begeisterndes Hoch aussprach und eine lebhafteste Kundgebung hervorrief. Auch die Rede des Abgeordneten Herrn Posch, in welcher er die vielen Kämpfe der Schule und der Lehrer in der letzten Zeit schilderte und mit dem Sprichworte apostrophierte: „Die schlechtesten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nagen,“

Unsere geehrten Leser werden gebeten, das Entfallen der illustrierten Beilagen gütigst entschuldigen zu wollen; selbe werden sämtlich nachgeliefert.

latterten hier ganz abgesehen, sahen sich veranlaßt, ihr „Schild zu vergolden“, wie der technische Ausdruck besagt, das heißt, jüdische Bankiers kauften für ihre Töchter einen schönen Titel, wobei sie natürlich den Betreffenden als Ehegatten mit in Kauf nehmen mußten. Gerade durch den letzten Umstand ist eine Verschmelzung des echten, alten Adels mit dem neuen, jüdischen Finanz- und Parvenue-Adel zustande gekommen, die mit jedem Tage inniger wird, so daß es keineswegs paradox ist, zu sagen, daß der Adel schon theilweise verjüdet ist.

Die Welt hat sich eben gedreht. Wenn einstmal's Herzoge, Freiherren, Grafen, Ritter und Edelleute die Welt beherrschten vermöge ihrer Tugend, Tapferkeit, ihrer Macht und Stärke, so ruht die Stärke des modernen Adels in den Finanzen, die goldene Internationale herrscht und warum sollten die großen Finanzleute nicht adelig sein? König Rothschild ist schon längst kein Witzwort mehr, denn es ist ein Wahrwort geworden, wenn sich auch der finanzielle Herrscher Europa's vorerhand bescheiden noch mit dem Titel „Baron“ begnügt.

Käuflich ist der Adel ja schon lange, und wenn auch bei uns noch nicht direct wie in Frankreich der Preis vorgeschrieben ist, so gelingt es auf dem Umwege meistens der öffentlichen Wohlthätigkeit immer, das „von“ und die Krone zu erobern, die stolz die Visittarten und den Wagenschlag schmückt, sonst jedoch von keiner weiteren Bedeutung ist. Nur sollte man Einem, der sich sein „von“ oder seinen „Ritter“ gekauft hat, denselben zeitlebens belassen, auch wenn er vielleicht in seinem Bemühen, das daran gewendete Geld mit einer allzukühnen Operation wieder hereinzubringen, mit dem Strafgesetze in Conflict gerathen ist. Was kann der „Eble“ dafür, daß man

wurde beifällig aufgenommen. Während des Festabendes erfreute die Gäste die Musikkapelle von Eisenerz und auf der Gasse bewegte sich eine ansehnliche Zahl von Zuhörern in auffallender Ruhe und Ordnung. Nach dem Festabende begaben sich viele Freunde der Naturweine in die Klosterschänke und nippten die besten Tropfen als Schlaftrunk. Doch — als morgens den 16. September als Tagesreville ertönte, erwachten alle gesund und froh. Die Hauptversammlung begann um 8 Uhr. Nach Eröffnung derselben durch den Bundesobmann Herrn Bürgerschuldirektor Gottlieb Stopper begrüßten die Versammlung die Herren Bürgermeister Pongraz, Prior Berger und der Obmann des dortigen Lehrervereines. Hierauf erhielt der Lehrer Herr Wigner das Wort und referierte über das erste Thema. Sein hochinteressanter, einstündiger, freier Vortrag wurde durch eine Karte des Gnsthales, gezeichnet vom Forstassistenten Herrn Schenk, unterstützt. Das Gesamtbild dieses schönen Theiles unseres Heimatslandes, das der Redner über die wechselvollen Schicksale des in cultureller und geschichtlicher Beziehung Vielen unbekannten Stiftes Admont entwarf, verdiente in einer Broschüre veröffentlicht zu werden. Der Herr Referent erntete am Schluß seines Vortrages einen stürmischen Beifall!

Bei Punkt 2 der Tagesordnung beleuchtete Hr. Schetina aus Oberradfersburg in launigster Weise mit ziffermäßiger Darstellung die heutige drückende ungleiche Entlohnung der Lehrer mit gleicher Bildung und gleichen Pflichten. Eine recht lebhafteste Debatte entspann sich und der Herr Vorsitzende verstand es, in unparteiischer Weise den schwierigen, aber richtigen Weg zur Bildung eines Concretualstatus zu kennzeichnen. Angenommen wurde dann folgender Antrag: „Die Bundesleitung wird beauftragt, zu veranlassen, daß die Vorrückungsverhältnisse und die Gehaltsfrage höheren Ortes zur Berücksichtigung gelange, das heißt, daß das Personalklassensystem angestrebt und durchgeführt werde.“

Hierauf erteilte der Vorsitzende dem Delegierten des Vereines der Lehrer und Schulfreunde in Pettau das Wort zum Vorschlage der nächsten Bundesversammlung. Vor allem begrüßte er die Versammlung im Namen der heimgebliebenen und verhinderten Lehrer und Schulfreunde und versicherte, daß der löbl. Gemeinderath und die Bewohnererschaft von Pettau sich durch die Tagung der Lehrerbundesversammlung in Pettau nicht nur sehr geehrt fühlten, sondern auch Alles zum angenehmen

ihn erwischte? Die Welt wird sich dann am ehesten daran gewöhnen, nicht auf den Adel des Namens, sondern auf den Adel der Gesinnung zu achten, der der allein echte ist.

„Obersteierblatt.“

## Pettauer Nachrichten.

(Personalnachrichten.) Herr Bezirksgerichts-Adjunkt Josef Micheli wurde zum Bezirksrichter in Schönstein ernannt. — Herr Bezirksgerichts-Adjunkt Guido Visconti wurde von Mödling nach Pettau übersezt.

(Unbehobene Funde.) Beim Stadtmate Pettau erliegen noch nachstehende Funde unbehoben: 1 Pferdefoße, 1 Packet mit Manufacturwaren, eine Goldbroche, 2 silberne Armbänder, 2 Eheringe und 1 Metallbroche. Die Verlustträger wollen beim Stadtmate ihre Eigenthumsrechte geltend machen.

(Vom Mittwoch-Wochenmarkte.) Eine Kundmachung des Stadtmates gibt bekannt, daß dieser neue Wochenmarkt im November eingeführt wird. Der erste Mittwoch fällt auf den 4. November. Von da an wird auch der Schweinemarkt auf den Mittwoch verlegt und sind die Schweine von der Platz- und Mauthgebühr befreit, während für die übrigen Verkaufsartikel nur die Platzgebühren aufgehoben worden sind. Es wäre angezeigt, daß die Landbewohner hievon auf geeignete Weise verständigt werden, damit sowohl der Wochen-, als auch der Schweinemarkt sehr gut besichtigt werden. Nur in diesem Falle kann auf eine Besserung unserer Marktverhältnisse gehofft werden.

(Unglücksfall auf der Draa. Brand.) Aus St. Veit wird uns geschrieben, daß den 14. Oktober der Grundbesitzer Martin

Aufenthalte der Theilnehmer anbieten werden, damit Pettau den übrigen Städten und Märkten gegenüber in Bezug auf die bereits abgehaltenen Lehrerbundesversammlungen nicht zurückbleiben wird. Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten, wie sie Vorderberg, Prebichel, Eisenerz und das Gesäuse zur Bewunderung brachten, wird die Fahrt nach Pettau nicht bieten; wohl aber wird das weltbekannte „Römer-“ resp. „Pettauer Feld“ Lehrern und Schulfreunden aus Mittel- und Obersteiermark manches Interessante verschaffen und die Aussicht vom Bergschloße in die Stadtberger, Jerusalem, Saurischer und Kollöser Weinberge wird die freundlichen Besucher umsomehr überraschen, als die schul- und gastliebenden Pettauer nicht ermangeln werden, die goldblinkenden Producte derselben zu credenzen. Auch dürfte ein Weintunnel mit ca. 7000 Startin zur Besichtigung geöffnet werden. Diese Einladung wurde mit der lebhaftesten Zustimmung angenommen und ein Begrüßungstelegramm an Herrn Bürgermeister Eckl abgesandt.

Das dritte Thema über die Hebung der Bedeutung der Entlassungszeugnisse und einige andere Anträge wurden größtentheils der Bundesleitung zur Behandlung und späteren Berichterstattung zugewiesen. In die Bundesleitung wurden gewählt: Zum Obmann: Herr Director Gottlieb Stopper, zum Obmannstellvertreter Herr Oberlehrer F. Fellner, zum Cassier Herr Oberlehrer F. Weber, zu Schriftführern die Herren Lehrer Rasper und Bürgerschullehrer Söllner — alle in Graz, zu Ausschüssen für Obersteiermark die Herren Schopper, Slana und Artner, für Mittelsteiermark die Herren Hendrich, Pröll und Sturm und für Untersteiermark die Herren B. Kozmuth, Stiebler und Hofbauer.

Um 1/2 1 Uhr erfolgte der Schluß der diesjährigen Bundesversammlung. Die Theilnehmer werden, nachdem sie ein schönes Album mit den Photographien von Admont zur Erinnerung gespendet erhielten, oftmals an die herrlich verlebten zwei Tage zurückdenken.

Um 1 Uhr wurde die große, prachtvolle, starktönende Orgel der Stiftskirche von einem P. T. Vater gespielt. Viele besuchten vor der Abfahrt die beim Brande vom Jahre 1865 verschont gebliebene, großartig angelegte Stiftsbibliothek.

Gegen 2 Uhr eilten die meisten Theilnehmer zur Bahn, um über St. Michael, Rottenmann, Leoben, Bruck und Graz zurück zu fahren.



**Korofschek** von Worofzen mit seiner 18-jährigen Tochter und noch 2 Mähern auf seiner Wiese am rechten Draufser gearbeitet hat und sich die 3 Männer durch den übermäßigen Genuß von Brantwein total betrunken haben. In diesem Zustande wollten sie abends mit dem Mädchen in ihrem Rahne unter St. Veit die Drau übersetzen. Der Rahne wurde jedoch durch die Ungeheuerlichkeit der betrunkenen Mäher umgeworfen und sind hierbei M. Korofschek, seine Tochter und Anton Korofschek aus St. Margen, ein Verwandter derselben, ertrunken. Bei der am 15. d. M. auf Anordnung des Gemeindevorstehers von St. Veit mit einem Rahne vorgenommenen Durchsuchung des Draufusses wurde nur der Leichnam des M. Korofschek aufgefunden. — Am 15. d. M. ist das Wohnhaus und das Wirtschaftsgebäude des Grundbesizers Joh. Vidovitsch in Markeldorf niedergebrannt.

**(Vom Privatkinderknoten.)** Der Hausbesitzer Herr J. Fürst hat vorige Woche die zu diesem Kinderknoten führende Stiege decken lassen, damit die Kinder bei nassem Wetter nicht ausgleiten und Schaden nehmen. Im Namen der Eltern sei ihm hierfür herzlich gedankt.

**(Diphtheritis und Scharlach.)** In der letzten Zeit sind zwei derlei Erkrankungen in Pettau vorgefallen. In beiden Fällen wurden die Kinder selbstverständlich sofort abgesondert untergebracht. Hoffentlich wird es bei diesen vereinzelt geblieben und unseren Ärzten gelingen, einer Ausbreitung dieser gefährlichen Krankheiten kräftig entgegenzuwirken.

**(Eine sehenswerte Speisezimmer-Einrichtung.)** In der Möbelniederlage des Herrn Tischlermeister Roman Vöcker ist eine sehr schöne Speisezimmer-Einrichtung, die auf Grund einer aus Ungarn erfolgten Bestellung gemacht wurde und gegen 400 fl. kostet, noch einige Zeit zu besichtigen. Wir freuen uns sehr über die Anerkennung, die durch diese Bestellung wieder einmal unseren gewerblichen Erzeugnissen zu Theil geworden ist. Alle Freunde des heimischen Gewerbes fordern wir aber auf, diese Speisezimmer-Einrichtung in Augenschein zu nehmen.

**(Vom Mauthhause.)** Die Abtragung des alten Mauthhauses ist theilweise vollendet und wird bereits rüstig an den Grundmauern für den Neubau gearbeitet, der noch heuer unter Dach gebracht werden soll. Der Neubau, welcher ein Stockwerk erhalten soll, wird allerdings gar keine Wirkung machen, wenn nicht die Entfernung der Pirich'schen Gerberei und die Verbindung des Quaies durchgeführt wird. Hoffen wir, daß es die Gemeindevertretung nicht an den nöthigen Bemühungen fehlen lassen wird, dies Ziel zu erreichen.

**(Zuckergehalt der heurigen Weinmoste in Sauritsch.)** Von einem dortigen Weingartenbesitzer wird uns Folgendes berichtet: Rother Traminer zeigt 25, weißer Riesling 24, Mosler 23, weißer Burgunder 23, schwarzer Burgunder 24, grauer Ruländer 24, gelber Ortliebier 21, Branek 20½, Kapčina 19, Modrina 19, Belina 20, Selenika 19 und Klesec 21½ Procent Zuckergehalt. Die Zuckerprocente wurden nach der Klosterneuburger Mostwaage ermittelt. Gegen die Peronospora wurde in dem betreffenden Weingarten zweimal mit bestem Erfolge gesprüht.

**(Der Thätigkeit unserer Sicherheitswache.)** Dieselbe hat im 1. und 2. Vierteljahre 32 bez. 62 und im 3. Vierteljahre sogar 241 Amtshandlungen vornehmen müssen. Hievon entfallen auf Straßenraub 1, Trunkenheit 10, Trunkenheit und Erzeß 21, Landstreicherei 6, Diebstahl 12, Diebstahl und Falschmeldung 1, Betteln 19, Übertretung der Straßenpolizei-Ordnung 1, Unterstandslose 8, Subsistenzlose 6, Betrug 2, Wachebeleidigung 1, Fälschung des Dienstbotenbuchs 1, Übertretung der Militär-Meldevorschriften 1, Kaufersch 1, Dienstesentweichung 1, Einmischung in eine Amtshandlung 1, Abbüßung der Strafen 9, Mißhandlung 1, nächtliche Ruhestörung 1, geheime Prostitution 6 und Übertretung der Dienstbotenordnung 1. — Das Schubprotokoll weist im 1. und 2. Vierteljahre 106, bez. 100 Schüblinge aus. Hievon wurden vom Stadtamte Pettau 10 bez. 24 in Schub gesetzt. Im 3. Vierteljahr gab es 97 Schüblinge, wovon 22 von hier aus erfolgten.

**(Von der Friedhofsgasse.)** Durch die Abtragung der restlichen Einfriedigungsmauer und des baufälligen Saletels hinter der städtischen Knabenvolksschule, sowie Verlängerung des Einfriedigungsgitters hat die nächste Umgebung ein sehr freundliches Aussehen erhalten. Die Knabenvolksschule erweckt auch durch die gleichzeitig erfolgte Erhöhung der Friedhofsgasse jetzt einen viel günstigeren Eindruck. Zur Aufschüttung dieser Gasse wurde ein großer Theil der bei der Bahnhofsallee abgelagerten Aschenrückstände verwendet. Es wäre sehr erwünscht, wenn bei nothwendig gewordenen Aufschüttungen an diesen Aschenhaufen gedacht würde. Vielleicht ließe sich auf solche Weise doch die Verlegung dieses stinkenden Aschenhaufens erzwingen. Infolge der Erhöhung der Friedhofsgasse hat auch Herr Maurermeister J. Wreßnig eine neue Brettereinfriedigung hergestellt. Von der Gemeinde ist jetzt noch ein Rinnsaal längs dieser Bretterplanke anzubringen und wäre die baldige Ausführung sehr erwünscht, da diese Gasse vor Mäusen und Allereiligen sehr stark benützt werden wird und ein allensalziges Regenwetter die Gangbarkeit derselben sehr beeinträchtigen würde.

**(Unfall.)** Den 11. Oktober um 1½ Uhr nachmittags schenkte das Pferd des Herrn Schoferitsch von St. Veit vor dem Hause des Gerechtn in der Kaniska-Vorstadt, rannte mit dem Wagen in die Bahnhofsgasse und beschädigte die Gewölthtüren vor den Häusern der Frau Weiß und Dangel, sowie die Dachrinne und die Mauer des letzteren Hauses. In dieser Gasse versuchte der Drahtbinder Joh. Halama von Nagosnik das Pferd aufzuhalten, wurde jedoch von demselben umgeworfen und an 2 Stellen des Kopfes leicht verletzt. Hr. Dr. Mezler hat Halama einen Verband angelegt. An dem Unfälle trägt der Knecht M. Weißbacher die Schuld, weil er in die Wohnung des Gerechtn gegangen war und inzwischen das Pferd unbeaufsichtigt gelassen hat.

**(Von den Draubädern.)** Die Drau hatte heuer während des Sommers eine sehr hohe Temperatur erreicht. Im Mai betrug dieselbe schon 13 bis 14° und wurde Ende Mai bereits mit dem Baden begonnen. Im Juni stieg die Temperatur auf 16 bis 18° und im Juli und August sogar auf 19 und 20° R. Auch im Oktober hatte die Drau noch 13 bis 15 Grad R., daher in derselben an schönen, warmen Tagen noch gebadet wurde.

**(Nachübung der Feuerwehr.)** Vorgestern abends zwischen 8 und 9 Uhr hatte unsere Feuerwehr eine Nachübung ausgeführt, die sehr gelungen ausgefallen ist.

**(Ein redlicher Finder.)** Freitag den 9. Oktober abends wurde vom Kommiss Sever der Firma Fersch in der Färbergasse ein Geldtäschchen gefunden und im Gasthause zur Sonne in Gegenwart des Gastwirthes Pauscher ein Inhalt von 60 fl. festgestellt. Das Geldtäschchen wurde hierauf dem Stadtamte übergeben, wo sich der Verlustträger bereits gemeldet und das Geld wieder übernommen hat.

**(Todesfall.)** Den 9. Oktober um 9 Uhr abends ist nach langem schmerzlichen Leiden Frau Magdalena Spritzen, geb. Goriupp gestorben. Das Leichenbegängnis hat Sonntag den 11. Oktober stattgefunden.

**(Vom heurigen Obstgeschäfte.)** Wie aus unseren bisherigen Ernteberichten zu entnehmen war, ist die Obsternte die letzte Hoffnung unserer armen Landbevölkerung geblieben. Dieselbe ist auch sehr gut ausgefallen. Leider ist der Preis des Obstes sehr gering. Auch wenige württembergische Obsthändler sind heuer hergekommen, weil sie ihren Bedarf größtentheils in Nieder- und Oberösterreich, sowie in Böhmen, welche Provinzen heuer eine reiche Ernte zu verzeichnen hatten, deckten. Glücklicherweise sind heuer auch viele ungarische Obsthändler aus Apatin, Esseg, Semlin, sowie anderen Orten der unteren Drau und Donau hiehergekommen und kaufen das Obst, um es auf dem billigeren Wasserwege mit Platten Drau- und Donauabwärts zu verfrachten. Die Südbahn hat bisher (im September-Oktober) nahezu 30 Waggons abgefertigt. Hievon giengen die meisten nach Deutschland und nur einige nach Ungarn. Es wurde fast lauter Preßobst mit der Bahn verschickt und für den Waggon 260 bis 320 fl. gezahlt, während in den Jahren 1887 und 1889 der Preis 400 bis 420 fl. und darüber betrug. Auf der Drau gelangten bisher 39 Platten

zur Verfrachtung. Jede Platte hat einen Fassungsraum von 50 bis 60 Startin. Der Preis für das gemischte Obst beträgt hier 10 bis 12 fl. und für Maschanzer 13 bis 14 fl., während vor 2 und 4 Jahren 20 bis 24, bez. 30 fl. und darüber für den Startin gezahlt wurden.

**(Zwei Entgleisungen.)** Dienstag den 6. Oktober um 3 Uhr Früh ist in der Station Polstrau ein Lastenzug entgleist. 1 Tender und 7 Waggons wurden hierbei aus dem Geleise gehoben und nachträglich ein Achsenbruch constatirt. Die Entgleisung hatte zur Folge, daß der ungarische Frühpostzug  $\frac{3}{4}$  St. Verspätung hatte. — Sonntag den 11. Oktober nachmittags ist abermals ein Lastenzug auf der Strecke von Mura-Kerektur nach Kanisza entgleist, wobei 15 Waggons beschädigt wurden. Auch hier wurde ein Achsenbruch constatirt. Der ungarische Abendpostzug ist daher mit  $1\frac{1}{2}$  stündiger Verspätung hier eingetroffen und hatte auch der Abendpostzug von Pragerhof über  $\frac{1}{2}$  Stunde Verspätung erlitten.

**(Thierkrankheiten.)** In 7 Orten der Gemeinden Kostreinitz, Sauerbrunn und Zirkowez besteht noch die Maul- und Klauenseuche, in der Gemeinde Sauerbrunn die Kopfkrankheit der Pferde und in der Gemeinde Donatiberg der Rotlauf der Schweine.

**(Inspektion.)** Der Korpskommandant-Stellvertreter Herr F. M. L. Freiherr von Ripp ist den 16. Oktober mit dem Abendpostzuge aus Graz hier eingetroffen und hat den Abend in Gesellschaft der Herren Offiziere des hiesigen Pionnierfeld-Bataillones im Hotel Osterberger zugebracht. Den 17. Oktober inspizierte Herr F. M. L. Freiherr v. Ripp das hiesige Truppenspital und reiste mit dem Abendpostzuge wieder nach Graz zurück.

**(Ein Gänsedieb erwischt.)** In der Nacht vom 11. Oktober wurde dem Partieführer in der Ziegelei des Herrn Jakob Wlachun in Ragosnitz Domeniko Lizzi eine Gans gestohlen. Herr Lizzi ließ daher in der folgenden Nacht durch seine Arbeiter Wache halten. Nichtig kam in der Nacht vom 12. Oktober der Dieb wieder auf allen Bieren getrocknet und wurde sofort festgenommen. Es war der früher als Tagelöhner in der Ziegelei verwendete Alois Rufel aus Rigerberg. Rufel hatte sich 14 Tage vorher von einem Arbeiter Kleider ausgeborgt und war dann ausgeblieben. Da er nun mit diesen Kleidern aufgegriffen wurde, wurden ihm über Verlangen des Eigenthümers der Kleider dieselben abgenommen, worauf Rufel von den Arbeitern ordentlich durchgeweidet und dann davongejagt wurde.

## Bermischte Nachrichten.

**(Der Staatshaushalt Oesterreichs.)** Die Erhöhung des Kriegsbudgets für das Jahr 1892 beträgt rund fünf Millionen. Ferner werden einzelne Posten des Erfordernisses der beiderseitigen Landwehren erhöht. Dennoch weist das österreichische Budget für 1892, welches in der Eröffnungssitzung dem Abgeordnetenhaus vorgelegt wurde, einen Ueberschuß von mehreren hunderttausend Gulden auf.

**(Ausstellungen.)** In Chicago in Amerika wird 1893 eine Weltausstellung eröffnet. — Dieselbe dürfte an Großartigkeit alle bisherigen überragen, da vom Comité sogar eine eigene Kommission ins Ausland entsendet wurde. — Vom Landesverbande galizischer Kaufleute und Gewerbetreibender wird für 1894 eine allgemeine Landesausstellung in Lemberg geplant. — Der ungarische Handelsminister hat in Übereinstimmung mit dem Gesamtministerium die Veranstaltung einer Landesausstellung in Budapest für 1895 beschlossen.

**(Traurige Weinlese.)** In den Ofner Weinbergen sind heuer insgesamt 300 Hl. Wein geachtet worden, und die Weinlese in Gumpoldskirchen zeigt ein geradezu trostloses Ergebnis. Zwei Drittel der dortigen Weinbauer sind ohne Ernte und gezwungen, Grund und Boden zu veräußern und auszuwandern. Erzherzog Wilhelm spendete den Verarmten fl. 600.

**(Von einem Hirsche getödtet.)** Wie aus Windischgraz gemeldet wird, wurde der Redacteur des „Holzinteressent“ in Wien, Ingenieur Maximilian Straßberger, in dem Thiergarten

am Urjulaberge von einem Hirsche aufgespießt; er wurde, gräßlich verstümmelt, todt vom Forstpersonal weggetragen.

**(Lokalbahn nach Pöllau.)** Dieselbe soll von der Station Sebersdorf der Fürstenfeld-Hartberger Bahn abzweigen und etwas über 20 Kilometer lang werden, daher sich die Baukosten auf 400.000 fl. stellen dürften.

**(Lokalbahn Pölttschach-Gonobitz.)** Mit dem Baue dieser Bahn wird im Frühjahr 1892 begonnen und dürften die Kosten 350.000 fl. betragen.

**(Josef Eder von Schroll †.)** — Der bekannte „König der österreichischen Baumwollspinner“, der Fabrikant Josef Eder von Schroll, ist am 5. Oktober auf seinem Schlosse Liebesitz bei Leitmeritz im 71. Lebensjahre verschieden. Der Weltruf der Schroll'schen Firma ist bekannt und zunächst auf die rastlose Thätigkeit des Verstorbenen, der auch ein treuer Freund seiner Arbeiter war, zurückzuführen. In den Schroll'schen Fabriken gab es nie Konflikte; bei einem vor einigen Jahren in der Umgebung ausgebrochenen Streik empfing Herr Schroll, wie die „Neue Freie Presse“ betont, sogar eine von allen Arbeitern seiner Fabriken unterschriebene Ergebniss-Rundgebung, ein charakteristischer Ausdruck seines Verhältnisses zu seinen Arbeitern. Für humane Zwecke hat Schroll über hunderttausende von Gulden gespendet.

**(Die Maul- und Klauenseuche)** ist erfreulicher Weise in Steiermark im Abnehmen. In Windisch-Feistritz wurde die Seuche bereits amtlich als erloschen erklärt. Auch in mehreren anderen Orten steht das Erlöschen der Seuche in Aussicht.

**(Falsches Gerücht.)** Ein dem Herrn Rechtsanwalte Dr. Eduard Glantschnigg in Marburg nicht sehr freundlich gesinntes Individuum hat das Gerücht zu verbreiten gesucht, daß dieser Herr wieder nach Billi zurückkehren will. Herr Dr. E. Glantschnigg sah sich daher zu der Erklärung gezwungen, daß er in Marburg, wo er zahlreiche Freunde und Bekannte und ein reichliches Auskommen hat, zu bleiben gedenkt.

**(Vom Verbands der öster.-schles. Genossenschaften.)** Derselbe hat sich vor einiger Zeit endlich von der liberalen Partei losgesagt und der deutschnationalen Partei angeschlossen. Daß er deshalb von den verschiedenen aus dem liberalen Preßfonds gezahlten Blättern zur Zielscheibe der gehässigsten und verlogenen Angriffe gemacht wird, ist ja erklärlich. Der Genossenschaftsverband wird sich hoffentlich durch diese unberechtigten Angriffe vom richtigen Wege nicht abdrängen lassen.

**(Ein Gutenberg-Denkmal in Wien.)** Der „Graphische Club“ in Wien hat in seiner heutigen Hauptversammlung beschlossen, im Vereine mit dem dortigen Männergesangs-Vereine „Gutenbergbund“ dem Erfinder der Buchdruckerkunst in Wien ein Denkmal zu setzen.

**(Erlegter Bär.)** In Strug in Unterfrain wurde Ende vorigen Monates ein starker Bär erlegt. Das Thier wog über 3 Centner; es wurde nach Rudolfswerth gebracht.

**(Die Hungersnoth in Rußland.)** Englische Blätter melden aus Petersburg, daß in vielen Theilen Rußlands auch die Kartoffelernte mißrathen ist. Im Gouvernement Astrachan sterben ganze Dorfbevölkerungen vor Hunger. Im Gouvernement Nischni-Nowgorod tödten Eltern ihre Kinder und verzehren deren Leichen. (??)

**(Scherzhafes.)** Ein hebräischer Weinreisender belästigt einen Herrn mit der Anpreisung seiner Weißweine. Da er nicht gutwillig zum Verlassen der Wohnung zu bewegen ist, wird er schließlich hinausgeworfen. Nach einer Minute erscheint er wieder an der Thüre. „Was wollen Sie schon wieder, Sie Unverschämter, ich habe Sie doch eben hinausgeworfen!“ — „Das war doch nur wegen der weißen Weine, brauchen Sie vielleicht rothe?“ —

**(Ein reichsdeutsches Urtheil in Preßsachen.)** Der sächsische Schriftsteller Theodor Fritsch, Herausgeber der „Antisemitischen Korrespondenz“ in Leipzig, war wegen „groben Unfuges“, begangen durch die Presse, angeklagt worden. Derselbe wurde aber von der Leipziger Strafkammer freigesprochen, mit folgender höchst bemerkenswerter Begründung, welche wir der „Leipziger Zeitung“ entnehmen:



„Das Gericht ist jener Auffassung vom groben Unfuge beigetreten, nach welcher der Inhalt des Schriftwerkes gleichgültig ist und nur durch die äußere Form der Verbreitung eine Gefährdung oder Belästigung des Publikums hervorgerufen werden kann. Es sei aber nicht erwiesen, daß bei der Verbreitung etwas Derartiges vorgekommen sei. Wollte man schon dann groben Unfug annehmen, wenn der Inhalt eines Preßerzeugnisses geeignet sei, Belästigung oder Unwillen des Publikums in seiner Allgemeinheit oder einzelner Kreise desselben hervorzurufen, so würde das zu einer Aufhebung der Pressfreiheit führen. Der Richter könnte ganz nach seiner persönlichen Ansicht hier groben Unfug annehmen und dort nicht, je nachdem er den Inhalt des Preßerzeugnisses auffasse. Wenn das geschehe, dann sei die Presse so gut wie geliefert. Der Richter sei eben nicht Zensor, und er dürfe sich auch nicht der Presse gegenüber in diese Rolle drängen lassen, die seiner unwürdig sei und nur zu leicht dazu führen könne, daß jedes freie, unerschrockene Wort vor der Öffentlichkeit unterdrückt und eingeschüchtert werde. Der Richter solle sich hüten, der Todtengräber der öffentlichen Meinung zu werden. Aber auch, wenn man hier der weiteren Auffassung huldigen wolle, könne man zu keiner Verurtheilung gelangen, denn die Flugblätter seien auch nicht geeignet, das natürliche Rechtsgefühl im Publikum zu erschüttern. Es gehe mit ihnen, wie mit allen Blättern politischen Inhaltes. Die eine Partei ärgere sich über sie, während die andere ihnen zustimme. Wenn da allemal die Partei, die sich ärgere, Anzeige wegen groben Unfuges erstatten könnte, da würde gar bald keine Zeitung mehr erscheinen können. Das hieße das Ansehen und die Bedeutung der Presse untergraben.“

Wann endlich werden in Österreich derartige vernünftige Ansichten über den Zweck der Presse platzgreifen?

(Eine neue Schreidemünze.) Die Viertreuzerstücke werden demnächst, wie schon früher gemeldet, aus dem Verkehr gezogen und nicht mehr durch neue ersetzt werden. Der ungarische Finanz-Minister hat die diesbezügliche Verordnung bereits ergehen lassen und der österreichische Finanz-Minister wird diesem Beispiele folgen. An Stelle der 4 kr. Stücke sollen Nickelmünzen entsprechend dem dekadischen Systeme zu 5 kr. ausgegeben werden.

(Vermählungsfeier.) In Hohenegg bei Eilli wurde vorige Woche Herr Dr. Josef Ritter v. Scheuchstuel, Landesgerichtsrath in Graz, mit Fräulein Justine Meiser getraut.

(Vereinsauflösung.) Der Marburger Weinbauverein hat sich wegen Mangel an Mitgliedern aufgelöst.

(Die Weinernte 1890 in Steiermark.) Dem statistischen Jahrbuche des k. k. Ackerbauministeriums für 1890 entnehmen wir, daß in Steiermark von 34.056 Hekt. 5441 von der Reb- laus verheut oder seuchenverdächtig waren und die Weinernte 476.000 Hl. betrug.

## Fremdenliste vom September 1891.

### Hotel „Osterberger.“

Josef Martini, Wien. — Samuel Krauß, Wien. — Julius Jauter, Wien. — Wilhelm Lunzer, Wien. — Bernhard Spiegel, Saffin. — Milan Gerschak, Friedau. — Max Weiß, Papa. — Emil Jvančovich, Verona. — Ludwig Erdbdy, Gr. Kanizsa. — Adolf Grünwald, Wien. — J. Rachenburg, Prag. — Dr. Nikolaus Teodorovitz, Klagenfurt. — Hans Eichinger, Brunn. — Josef Ortner. — Paul Simon, Marburg. — Therese Steidl, Budapest. — Rudolf Grubitsch, Graz. — Heinrich Brauchbar, Wien. — Wilhelmine Linderer, Wasserburg. — Ignaz Riedl, Graz. — Josef Koschar, Graz. — Cornel Plits, Wien. — Leopold Breth, Wien. — Graf Butwsky, Brunn. — Franz Lebmayer, Graz. — Alois Haas, Schöpfendorf. — Prokop Poforny, Eilli. — Dr. Ivan Decko, Posttrau. — Anton Reiter, Laibach. — Franz Gunke, Unter- drauburg. — Johann Kofoschinegg, Windischgraz. — J. Brosch, Groß- Kanizsa. — Georg Schmiedt, Graz. — Otto Wilhelm, Graz. — Gyula Hochlinger, Graz. — Karl Hunkle, Marburg. — Franz Selli, Tolmein. — Johann Velicogna, Eies. — Adolf Fall, Wien. — Heinrich Sauter, Dresden. — Vincenz und Josefa Portner, Mahrenberg. — J. Schmidt, Graz. — Richard Baron Fries, Graz. — Franz Schrainer, Graz. — Wilhelm Schmiedt, Wien. — Anton Richter. — Johann Telouz, Store. — Jakob Auer, Graz. — Kulla, Wien. — Hanseli, Wien. — Fritz Köstli, Graz. — B. Scheibel, Leoben. — Anton von Premereisen, Marburg. — Hermann Schmidt, Reichenberg. — Matthäus Djenjak,

Duttenberg. — Josef Burgleithner, Graz. — Dr. Josef Langer, Graz. — Dr. Richard Mähry, Graz. — Alexander Kalovac sammt Frau und Richte, Ugram. — Dr. Oberzanzmayer, Graz. — Bettheim Ghözd, Groß-Kanizsa. — Franz Kasper, Graz. — Josef Anderle, Slattnik. — Karl Messel, Reichenberg. — Dr. Josef Schmiderer, Graz. — Josef Knauder sammt Frau, Graz. — Victor Baron Hein, Graz. — Anton Egger, Graz. — Franz Ritter von Hohenburger, Graz. — Joh. Fekanz, Store. — Bettori Rosina, Salurn. — Gebhard Geiger, Württemberg. — Oskar Sartori, Gr. Kanizsa. — Vaclav Trojan, Ugram. — Lorenz Sawertshnig, Práwali. — Anna Surte mit Tochter, Hohenelbe.

### Hotel „Woist.“

Karl Hartner, Graz. — Anton Richter, Graz. — W. Sonns mit Schwester und Neffen, Esseg. — Ernst Ebenböck, München. — Julius Lippert, Ghör. — Franz Wastler, Linz. — Ferd. Deutschländer, Buda- pest. — Ludwig Bilowitski, Wien. — Josef Stary, Graz. — Monsignore Franz Tschet, Graz. — Josef Feitler, Wien. — Johann Kofoschinegg, Windischgraz. — Anton Demmer, Radkersburg. — Gottfried Nader, Lavamünd. — Vincenz Stobler, Laibach. — Element Burgstaller, Graz. — Stefan Ortner, Bobming. — August Jessento, Budapest. — S. G. Fuß, Mezingen. — J. Wendele, Ludwigsbürg. — Nikolaus Palm sammt Frau, Sonobitz. — Franz Friedl, Leoben. — Adolf Pollak sammt Frau und Kind, Gapa. — Othmar Ziegler, Gönningen. — Karl Kühnle, Warmbrunn. — Josef Vogelhuber, Wien. — Viktor Gudez, Graz. — Alexander Kalovac, Ugram. — Titus Hermann, Gönningen. — Anna Velfi, Graz. — Ignaz Viller, Graz. — Erna Horat, W.-Feistritz. — Anna Pipet, Wurmberg.

### Gasthof „Blaschitz.“

Karl Maier, Graz. Friedrich Kaufmann, Eßlingen.

### Gasthaus „Heu.“

N. Hoinig, Mahrenberg. — Leonhard Karnitschnig, Mahrenberg.

### „Gasthof Elefant.“

Nikolaus Zendrasic, Marburg. — Alexander Polacek, Graz. — Geza Petriskoic, Wien. — A. Wachsitz, Marburg. — Emil Stanic, Ugram. — Joh. Müller, Upatin. — Mathias und Anna Langer, Upatin. — Jakob Holz, Marburg. — Martin Pinteric, Friedau. — Juri Cvetko, Rohitsch. — Franz Hering, St. Palanta. — Josef Mayer, N. Palanta. — Magdalena Widovic, Graz. — Johann Werjacie, Krapina. — Joh. Schleginger, St. Anna. — Jakob Gollob, M.-Neustift. — Jakob Heil, Palante. — Simon Potoenic, Graz. — Lukas Paulin, St. Wolfgang. — Maria Tuffo, St. Martin. — Maria Repp, St. Martin. — Ant. Zupanec, St. Martin. — Ignaz Peterschenjek, Eilli. — Julius Krau, Marburg. — Josef Geist, Graz. — Anton Topolovec, Lesobeg. — Mathias und Maria Sorverg, Marburg. — Franz Filipitsch, Terdoboszen. — Franz Rosmann, Rohitsch. — Theres Kalmeter, Esseg. — Herzog Geza, Döbrlör. — Gaba Herzog, Kato. — Johann Klein, Graz. — Paul Soninger, Mured. — Friedrich Zeilinger, Sonobitz. — Joh. Resnit, Brückl. — Franz Zelinger, Hausmannstetten. — Heinrich und Maria Loquenz, Eilli. — Viktor Köhler, Wien. — Janos Ruttinger, Eieb. — Bartholmá Pernit, Gurksfeld. — J. Schweighoffer, Eieb. — Johann Jurecic, Gurksfeld. — Georg Theischmann, Mahrenberg. — Anton Krainz, Marburg.

Da die Anmeldungen leerstehender Wohnungen, sowie deren Vermietung bisher trotz der unentgeltlichen Aufnahme nicht in der gewünschten Weise erfolgte, wird diese ständige Rubrik wieder aufgegeben. Es wird jedoch die Vormerkung leerstehender Wohnungen auch fernerhin vom Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Bereine weitergeführt, daher dieselben auch künftighin dem Auskunftsmitgliede Herrn Josef Gspaltl angezeigt werden wollen. Desgleichen wäre die erfolgte Vermietung vorgemerker Wohnungen sofort diesem Herrn bekanntzugeben. Die Vormerkungen und Auskünfte erfolgen selbstverständlich unentgeltlich.

## Wochenmarktpreise

in Pettau vom 11. bis 20. Oktober 1891.

Eier	4 Stück	fl. —.10
Speck, frischer	1 Ro.	„ —.50
Schweineschmalz	„ „	„ —.64
Rindschmalz	„ „	„ —.90
Topfenkäse	1 „Laib“ 10	bis 14 fr.
Milch	1 Liter	fl. —.08
Süßer Rahm	1	„ —.30
Saurer Rahm	1 Topf 15	bis 20 fr.
Wachhühner	1 Paar 50	„ 70
Brathühner	1 „ 80	„ 120
Rindfleisch	1 Ro. 50	„ 60
Kalbsteisch	„ „	„ 56
Frisches Schweinefleisch	„ „	„ 56
Gefelchtes Schweinefleisch	„ „	„ 80

**Das erste und allein echte Johann Hoff'sche konzentrierte Malzextrakt.**

Ein Unikum für Lungenschwindsüchtige, bei Asthma, Hals- und Kehlkopfentzündungen, chron. Catarrhen, Skropheln und für Personen, die Bier nicht lieben oder nicht vertragen können. Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit. — Täglich neue Danksagungen von geheilten Patienten.

## Die erste und allein echte, heilbringende, körperkräftigende Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade.

Heilbringend und körperkräftigend für Schwache und Nervöse, bei Blutarmuth, Abmagerung, Schwäche, Appetit- und Schlaflosigkeit.

Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit.

### Seit 44 Jahren glänzend bewährt.

Die Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungs-Fabrikate wirken als Nähr- und Genußmittel wohlthuend und heilbringend auf das zerrüttete Nervensystem und die gestörte und mangelnde Verdauung. Die überaus rühmlichen Aussprüche und Anerkennungen der hervorragenden medizin. Autoritäten, sowie die amtlichen Heilberichte von den Chefärzten von über 400 öffentlichen Spitälern und Krankenhäusern bestätigen dies auf das Beste und bilden die größte Garantie für den Kranken und Leidenden.

An Herrn Johann Hoff, alleinigen Erfinder der nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malz-Extrakt-Heilnahrungs-Präparate, kön. Kommissionsrath, Besitzer des k. k. österr. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und 76 anderer hoher Auszeichnungen, Ritter hoher Orden und Hoflieferanten der meisten europäischen Souveräne in Berlin und Wien, Stadt, Graben, Bräunerstrasse 8.

Ihr so günstig wirkendes Malzextrakt-Gesundheitsbier habe ich nicht allein seit Jahren bei allen meinen Freunden und Bekannten empfohlen, sondern, da ich seit 6 Jahren an Unterleibsbeschwerden, Nervenleiden kränkle, mit Erfolg selbst gebraucht. Ich habe die Überzeugung, daß mein leidender Zustand gehoben wird.

Dr. Adolf Werner, Professor in Dessau.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier hat meiner Frau bei ihrem langwierigen Magenleiden, verbunden mit rheumatischen Zufällen, stets vortreffliche Dienste geleistet. Es befördert die Verdauung, regt den Appetit an und verhindert die Abnahme der Kräfte. Jedem derartig Leidenden kann ich daselbe mit vollster Überzeugung empfehlen.

Schöneberg.

v. Prueschenk, Partikulier.

Telephon Nr. 292, auch in Verbindung weiterer Strecken. — Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und großen renommierten Geschäften. — Unter 2 Gulden wird nichts versendet.

Warnung vor Nachahmungen und Fälschungen. — Vorsicht beim Ankauf zum Schutze des Publikums.

Man hüte sich vor Täuschungsversuchen durch werthlose Nachahmungen und achte auf die Original-Schutzmarke (Bildnis und Unterschrift des Erfinders Johann Hoff), die sich auf allen Etiketten der echten Johann Hoff'schen Fabrikate befinden muß. Seit 43 Jahren haben nur die Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Heilnahrungs-Fabrikate die Erfolge für die Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit aufzuweisen, Erfolge, wie sie kein anderes Heilnahrungsmittel besitzt, was der Kranke und der Arzt berücksichtigen wollen.

**PREISE** der Johann Hoff'schen Malzpräparate in der Provinz ab Wien: Malzextrakt-Gesundheitsbier mit Riste und Flaschen: 6 Flaschen fl. 3.88, 13 Flaschen fl. 7.32, 28 Flaschen fl. 14.60, 58 fl. 29.10. — Ein halbes Kilo Malz-Chokolade I fl. 2.40, II fl. 1.60, III fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt). — Malzbombons 1 Beutel 60 fr. (auch ein halb und ein viertel Beutel). — Präpariertes Kindernähr-Malzmehl fl. 1. — Concentriertes Malzextrakt 1 Flacon fl. 1.12, auch zu 70 fr. — Ein fertiges Malzbier kostet 80 fr. — Telephon Nr. 292, auch in Verbindung weiterer Strecken.

Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und großen renommierten Geschäften. — Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Das erste und allein echte

## Joh. Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier.

Das beste Linderungs- und Lebenserhaltungs-Getränk bei veralteten Leiden, für Schwache, Magenleidende, Lungenschwindsüchtige, bei Auszehrung, Abmagerung, Blutarmuth, Skrophulose und Frauenkrankheiten.

Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit.

Depôts in Pettau: bei Josef Kasimir, allen Apothekern & Kaufleuten.

Nur echt in blauem Papier. Schleimlösend, aufsteigend. Einzig und unvertretlich bei Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Erkältung und Leiden der Respirations-Organe. Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit. — Hunderttausende Menschen, welche bereits aufgegeben, haben durch den Genuß der echten Johann Hoff'schen Malzpräparate ihre Gesundheit wieder erlangt!

**Die ersten und allein echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbombons.**